

Annalen und „Chroniken“, deren Benutzung durch Ademar längst bekannt ist⁶⁶), kann es sich dabei nur um Partikel, vereinzelte Nachrichten handeln, die Ademar selbst zu einem Ganzen (von zum Teil erheblicher Ungenauigkeit) zusammenfügte. Die Komposition und der Stil des Werks gehen, beeinflußt noch von Aufbau und Sprache der Reichsannalen, die Ademar ausgiebig benutzt hatte, auf Ademar selbst zurück — es gibt für die nachkarolingische Zeit keine größere, zusammenhängende Quelle, etwa eine echte Chronik, auf der er hätte fußen können. Gerade daraus erklären sich ja die vielen chronologischen und sonstigen Ungereimtheiten, die sich bei einem Geschichtsschreiber finden, der die große zeitliche Kluft von der ersten Hälfte des 9. bis zur 2. Hälfte des 10. Jahrhunderts zu überbrücken und mit Nachrichten auszufüllen hatte. Mit seinen zahlreichen Redaktionen, teils in voll ausgeführter Form, teils in „Kurzfassung“, ist Ademar dann die Hauptquelle für die folgende

beachte jedoch, daß auch hier der Überlieferungsweg für die HP über Ademar und seine Handschriftenkenntnis führt. Die Chronologie der Lehrmeister ist, wie auch sonst bei Ademar, völlig verwirrt: Rhaban lehrt Alcuin, Smaragd lehrt Theodulf! Ademar, der in V diesen Passus mit dem charakteristischen *In illo tempore* einführt, verbindet ihn in A mit der Nachricht über die Ehe Ludwigs des Frommen mit Judith: *Imperatori ipsi porrexit librum valde mirabilem de theologia sancte Crucis Rabanus Magnentius, monachus, doctissimus magister Alcuini. Beda enim...* (folgt die Reihe der „doctores“). Wir gehen kaum fehl in der Annahme, daß Ademar, der wenige Seiten zuvor das von ihm kopierte Buch des Amalarius von Metz zum Anlaß nahm, einen Einschub in seine Quelle vorzunehmen (vgl. o. S. 307), auch die *Theologia s. Crucis* des Hraban gesehen und kopiert hatte und hier als *liber valde mirabilis* erwähnen zu müssen glaubt. Es ist derselbe Ademar, der den Gedanken der „*Translatio studii*“ (vgl. zu ihm den Aufsatz von H. Grundmann, Arch. f. Kult.-Gesch. 34 [1951] 5—21), der ja in der Abfolge der Lehrmeister von Beda bis zum ausgehenden 9. Jahrhundert eine Rolle spielt, schon Chron. II, 8, ed. Chav. S. 82, im Anschluß an die von ihm allein gemeldete Schaffung von Singschulen durch Karl den Großen betont: *Et dominus rex Karolus iterum a Roma artis grammaticae et computatorie magistros secum adduxit in Franciam et ubique studium litterarum expandere iussit. Ante ipsum enim dominum regem Karolum in Gallia nullum studium fuit liberalium arcium.* An diesem Beispiel läßt sich die Verarbeitung auch kleinerer Überlieferungssplinter durch Ademar und seine Neigung zu allgemeineren Feststellungen, die einen gewissen „historischen Überblick“ verraten, gut beobachten.

⁶⁶) So das „*Chronicon Aquitanicum*“ (830—930), MG. SS. 2, 252 f., ferner Annalen von Angoulême (MG. SS. 4, 5 und 16, 485—487) und von Limoges (MG. SS. 2, 251 f.). Eine eigens für Ademar angefertigte Kopie dieser durchweg kurzen Texte bietet Bibl. Nat., Ms. lat. 2400, vgl. A. Molinier (s. o. Anm. 5), 2, 4 unten. — Die oben S. 303 und Anm. 22 erwähnten „*Petites Chroniques de Saint-Cybard*“, die auf weite Strecken wörtlich mit A bzw. V übereinstimmen, sind nicht, wie Bousard meint, eine Quelle Ademars bzw. die Ableitung einer solchen, repräsentieren vielmehr nur späte Aufzeichnungen „auf Ademar-Basis“.